

## Erfahrungsbericht – Universität Brescia

Akademisches Jahr 2012/13

Ich bin Studentin im Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Jena. Von September 2012 bis Juni 2013 studierte ich im Rahmen eines Erasmusprogramms an der Universität Brescia in Norditalien. Ich besuchte größtenteils englische Vorlesungen an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Nachdem ich die Zusage der Universität Brescia erhalten habe, registrierte ich mich online auf der Website (der Link dazu wurde mir per Email zugesandt). Dabei füllte ich ein vorläufiges Learning Agreement aus und bewarb mich um einen Platz im Wohnheim. Beim Ausfüllen des LA hatte ich einfachen Zugang zu der Kursliste. Vorab klärte ich mit den Professoren in Jena, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Anrechnung der angebotenen Kurse möglich ist. Die Bestätigung über einen Platz im Wohnheim und das unterschriebene LA erhielt ich ca. 2 Monate vor Beginn des Semesters. Das Wintersemester an der Universität Brescia geht von Mitte September bis Ende Dezember, danach beginnt die Prüfungsphase. Die Vorlesungszeit im Sommersemester beginnt Mitte Februar, endet Ende Mai und anschließend folgt die Prüfungsphase.

Von Jena aus gelangt man gut und günstig über Berlin-Tegel nach Mailand- Bergamo mit dem Flugzeug („Ryanair“) und von dort aus mit einem Shuttle- Bus nach Brescia. Eine andere Möglichkeit bietet die Bahn mit dem „Europa-Spezial“ über München nach Verona. Auch die Anreise mit dem Auto ist lohnenswert, da man dann vor Ort unabhängiger ist und somit das Land noch individueller bereisen kann. Man sollte jedoch die relativ hohen Benzinkosten und Mautgebühren für die Autobahnen kalkulieren und sich im italienischen Verkehrs- und Schilderwirrwarr zurechtfinden.

Nachdem ich in im Wohnheim angekommen bin, war ich zunächst überrascht, dass ich ein Doppelzimmer bekam (ich habe mich um ein Einzelzimmer beworben) und dass die Küche von ca. 25 weiteren Studentinnen genutzt wird. Dementsprechend war es dort auch nicht so sauber, wie ich es aus Deutschland gewohnt war. Jedoch gewöhnte ich mich schnell daran. Das Zimmer teile ich mit einer griechischen Studentin und bald fanden wir eine gute Basis miteinander zu wohnen. Jedoch erkundigte ich mich an der Rezeption des Wohnheims nach der Möglichkeit in ein Einzelzimmer umzuziehen. Es waren aber nicht genügend Einzelzimmer vorhanden. Die Rezeption konnte mir jedoch nie eine klare Antwort geben und vertröstete mich immer auf den nächsten Monat. Gerade in der Prüfungsphase war es nicht so einfach, zu zweit zusammen zu leben. Zum Semesterende wurden einige Einzelzimmer frei und daraufhin bat ich verstärkt um eines. Nach langen Warten und wenig klaren Ansagen hatte ich dennoch Erfolg. Im Februar zog meine Mitbewohnerin dann aus, da ihr Aufenthalt in Brescia nicht verlängert wurde und somit hatte ich dann bis Ende Juni das Zimmer für mich. Ab Mitte Januar gab es verstärkt Probleme mit dem Internet im Wohnheim. Diese wurden erst im April gelöst, da in der Zwischenzeit der Besitzer (bzw. die Zuständigkeit) des Wohnheims wechselte. Niemand konnte nachvollziehen, warum das so lange dauerte und man bekam auch keine schlüssige Antwort. Das war für alle Bewohner sehr ärgerlich. Ich kaufte mir dann einen Surfstick, um auch von zu Hause aus, für die Universität arbeiten zu können und den Kontakt zu Freunden und Familie in Deutschland aufrecht zu erhalten. Das Wohnheim stellt Waschmaschinen zur Verfügung, die man gegen Entgelt nutzen kann. Diese funktionierten für ca. 2 Monate nicht und man musste dann im Waschsalon waschen, was natürlich teurer war. Das war auch sehr ärgerlich. Jeden Freitag kommt eine Putzfrau, somit entfiel das Putzen, was sehr angenehm war. Die Räume sind modern ausgestattet. In meinem Wohnheim, was direkt am Campus der technischen und medizinischen Fakultäten liegt, befindet sich eine Mensa und Cafeteria, die von Montag bis Freitag geöffnet ist und günstiges und gutes Essen anbietet.

In den ersten Tagen organisierte die Universität Informationsveranstaltungen für die Erasmusstudenten. Wir haben viele Informationen zu den Kursen, Prüfungsmodalitäten und zum

Leben in Brescia erhalten. Dort traf ich dann auf viele andere Erasmusstudenten und stellte fest, dass ca. die Hälfte aus Spanien kommt. Sie sprachen kein Englisch und kaum Italienisch. Somit war die Kommunikation mit ihnen anfangs sehr kompliziert. Die Einführungsveranstaltung fand hauptsächlich auf Italienisch und Spanisch statt. Das war ein Nachteil für die, deren Italienisch noch nicht so gut war.

Jeder Erasmusstudent musste einem Test in Italienisch schreiben, auf Basis dessen dann entschieden wurde, welchen Italienischkurs wir besuchen mussten. Die Kurse wurden von der Universität organisiert, waren im ersten Semester verpflichtend und beinhalteten eine Prüfung am Ende. Ich besuchte den Kurs A2 für Fortgeschrittene. Der Kurs war gut. Man konnte relativ gut folgen und ich habe viel gelernt. Jedoch war es am Anfang kompliziert, da in meinem Kurs viele Spanier waren und Lehrerin nicht so gut Englisch sprach. Somit ging sie eher auf die Spanier als auf die anderen ein. Nachdem wir sie baten auch auf „den Rest“ einzugehen, gab sie sich große Mühe und dann konnten wir auch besser folgen.

An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät besuchte ich hauptsächlich Masterkurse auf Englisch. Diese Kurse fanden in kleinen Gruppen statt und wurden von Erasmusstudenten sowie Italienern besucht. Durch Gruppenarbeiten und auf Grund der Gruppengröße fand ich schnell Kontakt und erhielt nützliche Informationen zum Studium. Eine Einschreibung in die Kurse war nicht nötig. Jedoch musste man sich für jede Prüfung einzeln online ca. 2 Wochen vor dem Termin registrieren. Für jede Prüfung gab es min. 3 Termine. Somit war man flexibel. Das empfand ich als sehr angenehm und ich konnte mich besser auf die einzelnen Prüfungen vorbereiten, um bestmögliche Leistungen zu erbringen. Die Prüfungen waren teilweise mündlich, teilweise schriftlich, außerdem flossen Leistungen von Referaten in die Endnote ein. Die Kurse die ich besuchte, waren praxisorientierter als viele Kurse an der Universität Jena. Das lag mir besser und ich konnte teilweise sehr gute Leistungen erreichen. Jedoch waren die Anforderungen in vielen Kursen sehr hoch und es war schwer, gute Noten zu bekommen. Eine Leistung erbrachte ich durch eine Seminararbeit. Der Kurs fand in Italienisch statt, jedoch kam mir der Professor entgegen und ich konnte die Seminararbeit in Englisch schreiben. Das Thema stimmte ich mit den zuständigen Professoren an Universität Jena und Brescia ab, um sicher zu gehen, dass eine Anrechnung möglich ist. Ich belegte 6 Kurse von denen fast alle in Jena anerkannt wurden. Jedoch habe ich mich vorher gut mit den Professoren in Jena abgestimmt und die Kurse so gewählt, dass ich sie in Jena anrechnen lassen kann.

Die Studentenorganisation ESN – Erasmus Student Network Brescia organisierte zu Beginn des Semesters viele Ausflüge und Treffen zum Kennenlernen. Ich nahm beispielsweise an einer Stadtrallye, an einer Fahrt zum Gardasee und an einem 3 - Tagestrip in die Toskana teil. Die Preise dafür waren sehr gering, da die Organisation von der Universität unterstützt wurde. Ich hatte sehr guten Kontakt zu den Mitgliedern und konnte mich mit Ideen einbringen. Von April bis Juni 2013 leitete ich zusammen mit einem anderen deutschen Erasmusstudenten einen Deutschkurs für italienische Studenten. ESN organisierte Sprachkurse und einige Erasmusstudenten leiteten die Kurse eigenverantwortlich. Ein Raum wurde uns von ESN gestellt, doch blieben der Inhalt und die Organisation uns überlassen.

Es war eine sehr anspruchsvolle und interessante Aufgabe und eine lohnende Erfahrung. Der Deutschkurs wurde mir zusammen mit der aktiven Mitgestaltung bei ESN Brescia als praktischer Teil des Pflichtmoduls „Gruppendynamik, Moderation und Präsentation“ an der Universität Jena anerkannt. Neben formellen Aktivitäten organisierte ESN Brescia auch viele Motto- Partys, wie z. B eine Toga- Nacht und eine Hutparty oder mehrtägige Bustouren nach Rom und in die Toskana.

Das Reisen in Italien mit der Bahn ist günstiger als in Deutschland. Auf diesem Weg besuchte ich Verona (ca. 45 min. entfernt), Bergamo (ca. 1h entfernt), Mailand (ca. 1,5h entfernt) und Venedig (ca. 2,5h entfernt). Den Süden des Gardasees konnte man auch bequem mit der Bahn erreichen (ca. 20 min. entfernt), jedoch ist der Norden reizvoller als der Süden. Von Brescia aus, gab es Busse an den

See. Am besten ging es jedoch mit dem Auto. Da ich viele Einheimische kannte bzw. einige Erasmusstudenten mit dem eigenen PKW anreisten, hatte ich auch diese Möglichkeit. Neben dem bekannten Gardasee lohnt es sich auch die vielen weiteren Seen unweit von Brescia zu besuchen. Neben Wassersport im Sommer, bietet die Region mit der Nähe zu den Alpen auch wunderbare Bedingungen für Wintersport. Bekannte Wintersportorte in Südtirol sind in ca. 2h mit dem Auto zu erreichen. Die Nähe zu den Bergen ermöglicht auch Wanderungen. Am Gardasee und Iseo See gibt es verschiedene Wanderrouten und der Monte Guglielmo (ca. 1 Autostunde entfernt) will auch bezwungen werden.

Aber auch Brescia selbst ist toll. In der Stadt befinden sich Überreste romanischer Ruinen, ein Schloss und ein schöner Dom. Um sich in der Stadt zurechtzufinden, sollte man sich auf Italienisch verständigen können, da die meisten Italiener kein Englisch sprechen. Die Lebenshaltungskosten in Brescia sind vergleichbar mit deutschen Städten dieser Größe (ca. 200 000 Einwohner). Die Lebensmittel sind etwas teurer als in Deutschland. Der Wohnheimplatz kostet zwischen 200 und 230 Euro. ESN verhandelte günstige Konditionen für Dienstleistungen (Copyshop, Frisör,...), in Bars und für den öffentlichen Nahverkehr. Jeder Erasmusstudent erhielt ein kostenloses Ticket für Busse und die Metro.

Die Ansprechpartnerin an der Universität für alle Erasmusstudenten ist Frau De la Vega. Mit ihr können alle allgemeinen Fragen bzgl. des Erasmusaufenthalts geklärt werden. Die Kooperation funktionierte meist reibungslos. An den einzelnen Fakultäten gibt es Tutoren, die ich bei den Informationsveranstaltungen kennen gelernt hatte und die ich auch später bei Fragen kontaktieren konnte.

Zusammenfassend kann ich festhalten, dass die Erfahrung an der Universität Brescia bereichernd war. Der Kontakt mit den meisten Professoren war sehr gut und auch die italienischen Studenten suchten den Kontakt zu den Erasmusstudenten. Die Kurse waren praxisorientierter und einige Dozenten regten durch Gruppenarbeiten oder Referate zur aktiven Mitgestaltung an. Das kam mir sehr entgegen. Auch die variablen Prüfungstermine empfand ich als vorteilhaft, so konnte man sich besser auf die einzelnen Prüfungen vorbereiten.

Der Kontakt zur Organisation ESN hat allen besonders zu Beginn des Semesters geholfen, Kontakte zu knüpfen und die Umgebung kennen zu lernen. Besonders positiv für mich war, dass ich den Deutschkurs leiten durfte. Zum einen, da er mir an der Universität Jena anerkannt wurde und zum anderen, machte es großen Spaß meine Muttersprache anderen nahezubringen und meine italienischen Sprachkenntnisse anzuwenden und zu verbessern.

Einzig im Wohnheim war ich nicht so zufrieden. Die Umgangsform der Rezeption – hauptsächlich der Chefin - mit den Studenten war nicht in Ordnung. Besonders das Vorgehen bei den Problemen mit dem Internet und den kaputten Waschmaschinen war schlecht, da man nie wusste ob und wann es repariert wurde.

Nach 9 Monaten in Italien, kam ich mit vielen positiven Erfahrungen zurück nach Deutschland und kann die Universität Brescia weiterempfehlen.